



... als die zwei italienischen Briganten zweihundert Yards vom Ufer noch ein Draufgeld verlangten.

auf ihre Weise originelle Frau aus rein konventionellen Gründen freizusprechen? War sie, alles in allem genommen, mehr als ein herkömmlich treues Weib gewesen, das die Widrigkeiten eines demütigenden Lebens aus Anhänglichkeit an kleinbürgerliche Vorurteile ertrug? Oder vielleicht hatte sie auch an Jakob Bornemans Seite so standhaft ausgeharrt, weil ihr das Mitleid ihrer Freunde eine klägliche Sensation schuf.

„Vielleicht“ — Mr. Harlow wagte einen Ausfall — „hatten Ihre Freunde recht?“

Diese Frage ließ sie zusammenzucken. Sie fuhr aus ihrem Brüten auf.

„Wie meinen Sie das, mein Freund?“

„Vielleicht brauchten Sie das Mitleid Ihrer Freunde, vielleicht war es am Platze?“

Zu seiner Ueberraschung bedeckten

sich ihr Gesicht und Hals mit einer tiefen Röte. Ihre Augen weiteten sich und sprühten Feuer. Sie hatten einen gelblichen Schimmer. Mr. Harlow starrte sie fasziniert an und beugte sich heftig vor.

„Es ist mir ganz gleichgültig, was andere Leute von mir denken. Ich lege nicht den geringsten Wert darauf. Doch da Sie nun einmal von dem Turm Verschiedenes beobachtet haben, ist es unbedingt notwendig, daß Sie mich verstehen. Es ist... es ist für meine Seelenruhe notwendig. Sie müssen mich verstehen. Und verzeihen.“

Ich will Ihnen kurz mein Leben mit Jakob schildern. Ich will gewiß nicht sagen, daß er persönlich ein anziehender Mensch war. Er war nicht hübsch und bekam bald eine Riesenglatze. Er hatte gewisse aufreizende Gewohnheiten; ich will sie nicht erst aufzählen.